

daran wenden wollte. Man dürfte hierin nur die Natur nachahmen. Der Grund, warum in den Gebirgen so schönes und klares Wasser vorhanden, ist kein anderer, als weil es in dem Innern der Gebürge von einer festen und harten Höhe herabfällt, und in dem Boden, durch welchen es durchseiget, alle fremde Theile, welche das Wasser trübe machen, zurückläßt. Die Erfahrung zeigt, daß, wenn man das Wasser durch reinen Sand filtriret oder durch einen sogenannten Filtrirstein dringen läßt, das vorherige trübe und übel-schmeckende Wesen desselben sich verlieret. Wer sich nun bisher auf dem Lande mit einem unreinen Teichwasser hat behelfen müssen, und gern besseres haben wollte, zumal da, wo sich keine Brunnen auffinden lassen, der grabe neben diesem Teich einen kleinen Behälter, dessen Boden aber 1 oder 2 Ellen tiefer seyn muß, als der Boden des großen Teichs. Er füttere den kleinen Behälter mit Steinen oder Bohlen aus, und schütze zwischen diesen beiden Teichen einen Damm, 5 bis 6 Ellen breit, aus reinem Sande, und befestige denselben mit Pfählen und Verzäunungen auf beyden Seiten, so wird das Wasser aus dem höher liegenden Teich in den tiefer liegenden dringen, und zugleich in dem dazwischen befindlichen Sande alle unreine und fremdartige Theile zurücklassen. Sehr viele Landhöfe, Vorwerker und Dörfer könnten mit dem schönsten Wasser versehen werden, wenn man die in der Nähe von den Anhöhen herabfließenden kleinen Springwasser zusammenleitete, und fassete, wozu nichts weiter, als ein starker ausgehöhlter Baum und einige Fuder fetter Lehm, erfordert werden. Man gräbt auf eine gewisse

Tiefe nach dem sich zeigenden Sprung, setzt gerade über ihn die hohle Eiche in die Erde, bestampfet das Erdreich so fest wie möglich, mit Lehm, damit der Quell nach unten keinen Ausgang finden könne, sondern genöthiget werde, sich in dem hohlen Baum zu sammeln und daselbst in die Höhe zu steigen, so weit es, seines Falls wegen, geschehen kann. Alsdenn bohrt man in den hohlen Baum ein Loch, worein man eine Röhre steckt, und erhält mit so wenigen Kosten ein Quellwasser, dessen sich Menschen und Vieh bedienen können.

Um in einem Brunnen das Wasser, welches gelb ist, klar zu machen, wenn die Erdlagen Lehm und Sand sind, und wie es vornehmlich anzufangen, wenn die unterste Sandlage reines Wasser giebt, und die unreine Quelle aus der obern Leimlage fließet, dienet folgende Anweisung:

(Den Beschluß künftig.)

Avertissement.

Auf Walpurgis, kommenden Jahres, wird ein Logis von 2 bis 3 Stuben und einigen Kammern gesucht. Von weitem erfährt man im Intell. Comt.

Bekanntmachung.

Plauen, am 31. Aug. 1796.

Dem Publico wird hierdurch bekannt gemacht, daß E. E. Fleischer Handwerke auferleget worden, das Fleisch Nirgends anders, als in den geordneten Fleisch-Bähten, bey Vermeidung ein Schock Strafe auf jeden Verkaufs-Fall im Hause, oder sonst wo, zu verkaufen.

In